

EBERHARD VON MONHEIM.

Eine Geistermähre.

Den edlen Landesfürsten der Kirchspiele Zabeln und Kandau geweiht.

Mitau,

gedruckt bey J. F. Steffenhagen, Hochfürstl. Hofbuchdrucker.

Vorbericht.

Der Verfasser dieser poetischen Phantasey genoß auf einer in vorjährigem Sommer gemachten Landreise, unter edlen Freunden des Guten und Schönen in den Gegenden der Abo die ausgezeichnetsten Merkmale des Wohlwollens und alteutscher, unbefangener Gutmüthigkeit. Die Erinnerung jener heitern Stunden erwecken in seinem Herzen jedesmal neue Freude; und dieß, durch eine sinnreiche, von seinen Abofreunden ihm jüngst gewordene, poetische Zufchrift, veranlafste Gedicht mag vor der Hand ein Denkmal seiner innigsten Erkenntlichkeit abgeben.

Eberhard von Monheim, der dreyundzwanzigste Meister in Livland, trat im Jahre MCCCXXVII. das Meisterthum an, und regierte vierzehn Jahre, mit großem Glücke, daheim und im Felde. Auf einem Zuge gegen die Litthauer und Samaiten unterjochte er von Puhren bis Rönnen die streitbaren Anwohner des Abobachs, die eben Kandau zu belagern drohten, und erbaute bey seiner Rückkehr, um die besiegten Sem-

Semgallen im Zaume zu halten, die schöne Burg Zabeln, deren wenige Ruinen noch itzt eine romantische Aussicht gewähren. Seine Lebensgeschichte haben Ruffov und Arndt in ihren Chroniken der Nachwelt erhalten.

Da das Gedicht fast durchgängig lokal ist, und Dichtungen und Anspielungen enthält, deren etwanigen Sinn nur jene Freunde, und die, welche sie kennen, leicht ausdeuten werden; so ist es nicht für das grofse Publikum bestimmt, und daher auch nur in geringer Anzahl abgedruckt worden. Mitau, den 1. Februar 1791.

Fernher rauschte der Wald in Süden; — — Regen und Schloffen
Fielen, und Blitze darunter, aus kupferstreifigen Wolken
Nieder ins Thal, — in deinen Schoofs, du lieblicher Gießbach,
Abo, reinster der Ströme, die Gottes Erde befeuchten,
Einsamer, heiliger Bach, wie deine Waffer unsterblich! —
Bäum' und Hütten erzitterten alle vom rollenden Donner,
Und an deinen mittägigen Hügeln verbarg im Gefträuche
Sich der einsame Waller, der, deine Fluren und Anger
Weitumher zu schau'n, aus Kandaus sandiger Heide
Rüftig eilte zu dir, im Lichte der röthlichen Blitze.

Tappend irrte er umher: die Nacht war finster und öde,
Und in Gewittergewölk verhüllt hieng über Pedwahlen,
Sichtbar dem Auge kaum, des Mondes silberne Kugel.

Endlich erreicht' er ein Hüttlein, am Fuße des schroffesten Hügels;
Keiner wohnte darinn, als für den Müden Erholung:
Und kaum begann der Bär am mitternächtlichen Himmel
Sich meerunter zu neigen, als schnell, — dem Waller ein Wunder —
Gottes Donner erstummten, die Wettergewölke zerflossen,
Und der freundliche Mond aus leichtem Nebel hervorgieng.
Also tritt die züchtige Braut mit schaamhafter Röthe,
Wie die Lilie schön, aus der hochzeitlichen Kammer. —

Jetzo glänzte das Land in paradiesfcher Schöne;
Düfte, gleich dem Geruche von frischgemähetem Grase,
Dampften von Triften und Hayn; — und schauernd, hoher Gefühle

Voll

Voll, in der heiligen Nacht; und voll der Allgegenwart Gottes,
 Klimmte der Waller den Hügel hinan in einsamer Stille.
 Vor ihm lag das reizende Thal im Schimmer des Vollmonds,
 Und er lehnte, mit Thränen im Aug', an deine Gemäuer,
 Uralte Zabelnburg, sich; — und stand und staunte gen Himmel.

Ueppig quackten im 'Thale die Frösche, die schwärzliche Kröte
 Schlüpfte behend, aus Nesseln und Gleifs a) die Mauern herunter:
 Und die ganze Natur umfloss ein lachender Aether.

Siehe! da rauchte, von Hohenberg her, wie Wogengetöse,
 Plötzlich ein Wölkchen, vom Winde gerollt, in heiterer Mondnacht,
 Ueber die morschen Gemäuer und Zinnen der lustigen Hochburg,

Tiefer schwebte sie nun, die wunderfarbige Wolke,
 Sank und zerfloß — und vor mir stand, gekleidet in Schimmer,
 Sichtbar ein Geist, in fremder Gestalt, den Männern der Vorwelt
 Aehnlich von Ansehn; doch war sein Blick holdselig und heiter.
 Schauer ergriff mich; — ich bebte zurück, und wollte vom schroffen
 Hügel mich stürzen ins Thal, von Todeschrecken umfängen.

Aber, o! Wunder! — auf einmal erhob der athmende Schatte
 Tief die Stimme; sanft war ihr Laut und leise; — so sprach er:

Fürchte dich nicht! — Ich bin, — das sieh' an meinem Gebilde —
 Meister Eberhards Geist! Ich, ehemals, baute, bezaubert
 Von dem Thale, das dort du schau'st im Lichte des Vollmonds,
 Diese verödete Burg, die mächtige Veste von Zabeln.
 Längst schon ist in der Pfaffenstadt am Rheine b) mein Leichnam
 Hingefchwunden in Moder und Staub; doch dem Todtengerippe

Sinkt

a) Gleifs (*Aethusa Cynapium* Linn.) ist eine der gefährlichsten Giftpflanzen, die nicht selten in Gärten und oft auch an altem Gemäuer wächst.

b) Ruffov sagt: Also disse Meister Euerhard oldt gewesen ys, heßt he by dem

Hauemeister in Prüssen affgedanket, also he XIV. Jar regeret hadde, vnde ys na Köllen getagen, dar he syn gemack gekaren heßt, vnde ein Kom-mendor tho S. Katharinen geworden ys.

Sinkt nicht der göttliche Geist in den engen, zinnernen Sarg nach,
 Wenn im Grabe der irdische Leib zu Staube verweist ist,
 Flattert rastlos im Wolkengürtel der Erde die Seele
 Jahr' und Monden umher, unkundig des neueren Lebens,
 Bis zum geistigern Seyn sich ihre Flügel entfalten:
 Gleich der Raupe, die lange verpuppt im seidenen Netze
 Klebt, und mit farbiger Schwinge sich schnell zum Himmel emporhebt.
 Jenseit des Mondes ist ewiger Raum; — da schweben und wallen
 In der schwärzesten Nacht, und doch in blendender Heitre,
 Gaukelnd die Seelen der Menschen, die Gottes Erde genähret,
 Gottes Hauch im Anbeginn zu Geistern geformt hat.
 Zähl' am baltischen Ufer des Sandes Menge, — die Tropfen
 Zähle, die Jahr für Jahr des Himmels Wolken entfallen;
 Doch wirft, Jahre zählend, du nicht die Schaaren begreifen,
 Welche die Leere des Himmels in ewiger Weite durchirren.
 Einige schlafen, wie Schwalben im Sumpfe, den Schlummer des Todes,
 Schlafen Jahrtausende durch, bis Gottes Odem sie wecket;
 Andre wachen und haufen ^{c)} umher im Gürtel der Erde:
 Wie des weisen Pythagoras Seele; — sie schwebet und wallet
 Itzt um die Quellen der Marne ^{d)} — und Cäsar haust an der Tiber.

Also der Geist; und muthiger nun versetzt' ich und fragte:
 Bist du Monheim, der tapfere Krieger? — Ich habe der Vorwelt
 Sagen alle durchspäht, und liebe dein ruhmvolles Leben. —
 Welcher waltende Geist des Himmels führte dich hieher,
 In dieß lachende Thal? was trieb dich, die Veste zu bauen?
 Auf! erzähle du mir, Herr Meister, deine Geschichten!

Und

c) Hausen, ein oberflächliches Provinzialwort, bedeutet: sich irgendwo aufhalten, verweilen, geschäftig seyn. Unter kurisches Provinzial-

wort schaffern hat ziemlich denselben Sinn,

d) Ein Fluß in der Provinz Champagne in Frankreich.

Und der Schatte begann, mit dumpfer, zischender Stimme:
 Wie, als Komthur in Goldingen ich, an der tosenden Windau
 Safs, durchstreiften wir Ritter oft mit Rossen und Knechten
 Das noch ungetaufete Land bis zur Veste von Kandau: —
 — Kandau hatte vor kurzem der Grafe von Seyne gebauet; —
 Denn ein mannhafter Vogt bewohnte das lustige Bergschlofs.
 Allda kehrten wir oft mit unsern Rossen und Knechten
 Ein, uns auszuruhn, und schmauften weidlich und zechten
 Bis in die Nacht, wie Brüder, vertraut, aus silbernen Kelchen,
 Schwangen um Mitternacht uns auf die Rofse, die draussen
 Harrten im Hofe, die brachten uns mit dem Morgen zur Windau.

Lange nicht währte der Ritt; — ich ward zum Meister gekohren,
 Und nun wütheten rundumher, aus Rache, die Heiden:
 Ringsum brannte der Krieg; der Bruder blitzende Schwerte
 Spalteten Rumpf auf Rumpf; das Blut der Erschlagenen rauchte
 Von den Schwerten der Ritter; sie troffen lange von Blute.
 Doch geleitete Sieg die Streiter auf jeglichem Zuge,
 Siegreich wehte das weisse Panier des heiligen Kreuzes ^{e)}
 Von der Düna zur Memel und bis zum wogigen Peipus:
 Ich verheerte mit Feuer und Schwert die drohende Plefkow,
 Kehrete belastet von Beute zur hochbeuferten Düna;
 Sühnte die Seelen aller im Streit' erwürgeten Brüder,
 Bauete Burgen und Häuser und fuhrte Recht und Gericht ein.

Als nun in Friede wir safsen im Cedernsaale zu Wenden
 Meister und Kanzler und — traun! — Kapitel hielten und zechten
 Und mit Mähren ^{f)} der Vorzeit uns labte Vinke, der Harfner; ^{g)}

Siehe!

e) Die Ritter des teutschen Ordens in
 Livland trugen auf ihren weissen
 Mänteln und in ihren Fahnen ein
 schwarzes Kreuz.

der neuen Sprache das Diminutivum
 desselben: Mährlein, oder Mähr-
 chen. Doch brauchten jenes schon ei-
 nige gute Dichter an schicklichen Orten.

f) Ueblicher als das alte Stammwort ist in

g) So wie in Teuschland aus dem edlen

Siehe! da kam ein Layenbruder keuchend von Kandau!
 Taufend Heiden, mit Lanzen bewehrt und mit Feuerbränden,
 Hatten rings umlagert die Burg mit Heereskraft, hatten
 Unfern der Burg, wie Tiger das Lamm, ein züchtigss Fräulein,
 Sara von Wahlen, entführt den Armen der jammernden Mutter.

Da begannen zu wanken die Panzer und Speere der Ritter,
 Und die Rosse des Streits erhuben wiehernd die Nacken,
 Stampften den Boden und droheten Kampf; — so zogen in finst'rer
 Nacht wir aus, und spornten eilig die Rosse nach Westen.
 Uns geleitete Sieg; — wir kamen und sahen am dritten
 Morgen das rauchende Schloß, von schreyenden Schaaren umlagert;
 Uns geleitete Sieg; — den Kriegerossen entstiegen
 Meister, Ritter und Knecht; wir knieten nieder ins Maygras,
 Beteten laut zu Gott mit aufgehäbten Händen,
 Und erfrischten uns alle mit Brod und dem Saft der Traube,
 Sassen und ruheten aus im feuchten, blumigen Grafe.

Jetzo rollt' aus dem Bette des Meers die belebende Sonne:
 Und wir naheten, langsamen Zugs, dem Thore der Hochburg.
 Aber, wie Spreu verfliegt im wehenden Winde, wie Flocken
 Schwinden im lauen April; so waren die Feinde verschwunden: —
 Und wir zogen mit Jubelgesang' in die hallende Burg ein.
 Boltho, der mannhafte Vogt, und alle Brüder und Pilger
 Nahmen mit Freudenzähnen uns auf und reichten uns Labung. — —
 Als sich neigte der Tag, da zogen rüstig auf Lauer
 Sieben Ritter aus mit funfzig reifigen Knechten,
 Und erreichten das südliche Thal und die fliehenden Heiden.
 Fürchterlich würgte das Schwert; die Feinde flohen und heulten.

B

Und

Minnefängerorden die Meisterfänger-
 zunft entstand, so entstand vielleicht
 im Norden aus dem ehrwürdigen al-
 ten Barden- und Skaldenstande die

Zunft der Harfner, die zu Mon-
 heims Zeiten oft in den Burgen der
 Kreuzherren Unterhalt fanden und
 ihre Lehrer wurden,

Und der tapferste Trupp kam um im Bette des Flusses;
 Mit ihm die Blume von Kandau, das rosenwangige Fräulein.
 Liebreiz und sanfter Witz und jede gefellige Tugend
 Schmückten den heitern Geist der zarten, sittsamen Jungfrau;
 Aber umsonst, sie würgte der Tod im Waffengebümmel.

Morgens zogen wir nach, und schlugen am Rücken des Hügels
 Auf ein Lager von Zelten und Hütten für Männer und Rosse,
 Boltho, der mannhafte Vogt, zog fürder über die Windau,
 Drängte den fliehenden Feind; und tausende flehten um Gnade.

Endlich kamen, nach dreien Morgen, mit Blumengewinden
 Festlich umgürtet, und in den Händen Zweige von Fichten,
 Funfzig heimische Letten ins Lager und baten um Friede,
 Baten um Recht und Gericht und um die Taufe der Christen.
 Und wir nahmen sie freundlich auf und gelobten Erbarung.

Jetzo taufte Bernhard der Pfaff in der silbernen Abo
 Schaaren von Neubekehrten: wir schonten der Hütten und Saaten,
 Theilten das Land von neuem, und legten allen Tribut auf;
 Und beschlossen, am Ende des Thals die Veste zu bauen
 Hoch auf dem blühenden Hügel, die trotzig Veste von Zabeln.

Also redete der Geist, und ich erwiederte furchtsam:
 Siehe! schon grauet der Morgen, der Thau raucht über dem Grase;
 Raffe dich auf; dich wird der Tag aus Osten ereilen!
 Aber erzähle mir noch die Geschichte Vinke, des Harfners!

So sprach ich, und also begann der Schatte des Meisters:
 Vinke, der Harfner, kam auf einem Schiffe von Wisby b)
 Zu der Münde der Düna mit sieben Pilgern aus Kleve:
 Traulich, am Tage der Kettenfeyer des heiligen Peter,

Kam.

b) Wisby auf Gothland war in den Tagen
 Eberhards die blühendste und reichste
 Handelsstadt des ganzen Norden, de-

ren Schiffe häufig in die Düna und
 Windau einliefen und teutsche Künst-
 ler und Bauleute ins Land brachten.

Kam er, die Pilger mit ihm, nach Kokenhufen in Livland.
 Und die sieben Pilger und Meister Vinke, der Harfner,
 Ruheten sieben Tage sich aus im gastlichen Schlosse.
 Künstler waren und Männer von Geist die Pilger aus Kleve;
 Alle folgten als Knappen mir zur krySTALLenen Abo,
 Und erbaueten da die Burg, zu Trutze den Heiden;
 Schmückten die Kammern und Säle mit Gold und erhobenen Blumen ^d
 Pflanzten Reben und Obst und fremde Stauden und Sträucher
 Links am besonneten Hügel in stufenartigen Gärten;
 Und ihr erfindrischer Witz verschönerte Thäler und Ufer.
 Vinke war hochgelehrt, und kundig der Weihe der Tempel;
 Darum hielten wir ehrlich ihn in unsern Gelagen,
 Hörten und staunten ihn an, wenn mit redseliger Anmuth
 Er uns Weisheit enthüllte, dem Ohre der Enkel unhörbar. — —
 Vinke nannte die Sterne des Himmels alle mit Namen,
 Und die Geister der Sterne, der Erd' und des leuchtenden Mondes,
 Kannte die Bäum' und Pflanzen im Lande der Neubekehrten,
 Ihrer Früchte Gebrauch und ihre verborgene Kräfte,
 Kannte Vögel und Fisch', und lehrt' uns Brüder sie kennen.
 Auch entziffert' er oft die Bilder des alten Osiris
 Und des zweymalgestorbnen Pythagoras ^e göttliche Lehren.
 Aber wir hörten und hörten ihn wieder und konnten die Kunde
 Doch nicht fassen; — wir glaubten ans Schwert — und lachten der Weisheit.
 Dumpeshagen, ein Ritter in Zabeln, pflegte den Weisen,
 Wie den Bruder ein Bruder, in unverschuldeter Armuth,
 Bis er heiter und sanft entschlief in den Armen des Todes. —

Hinter

^d) Der Verfasser gedachte mit dieser Umschreibung das gewöhnlichere: Stukaturarbeit, auszudrücken.

^e) Horaz singt in der achtundzwanzigsten

Ode des ersten Buchs: habentque Tartara Panthoiden, iterum Orco Demissum — — non sordidus auctor Naturæ uerique,

Hinter dem östlichen Thurme von Kandau ruhet sein Leichnam. —

Frage nicht mehr; schon fühl' ich das Wehen des purpurnen Morgens! —

Zitternd stand ich; mir stockte die Red' im bebenden Munde.

Dennoch versetzt' ich noch einmal: Du traulicher Schatte, sey Schutzgeist
Dieser fruchtbaren Flur bis an das Ende der Zeiten!

Siehe den regen Fleiß der frommen Pflüger, und jener

Muthigen Landesfassen unübertrefflichen Eifer,

Umzuschaffen das Land in paradiesische Gärten!

Siehe, wie wallt um Puhren die Saat in grünlichen Wellen!

Siehe den Wald von Aepfeln und Kirichen und saftigen Birnen

Fern in der Tiefe, wo Senten ruht, an Fichten gelehnet!

Siehe dort Zezerns Wiesen, von Wassergräben durchschnitten! —

Kennst du, seliger Geist, kennst du die glücklichen Eigner

Deiner gewonnenen Hufen? Sahst du die Väter der Lieben,

Und die rüstigen Ahnherrn der rüstigen Väter und Söhne?

Und der Schatte begann mit sanftem Lallen zuletzt noch:

Lieber! ich kenne sie wohl; ich kannte die wackeren Ahnherrn;

Ihrer Tugenden sind die guten Enkel nicht unwerth;

Gastfrey, bieder und treu! — So war einst Boltho, der Burgvogt,

So der tapfere Meister von Monheim unter den Brüdern! —

Geh' nun! — Ich scheide von dir! —

Der Geist des unsterblichen Meisters

Wankte, stieg auf — und schwand! — Ein Morgenlüftchen enthub ihn!

